

6./7. 11. 82

HABEN ODER SEIN?
=====

Es gibt zum Frühstück-Malzkaffee, den mit den blauen Punkten, mit Milch und Zucker, Brot mit Margarine und selbstgemachter Marmelade. Zum Mittagessen gibt es Kartoffelsuppe mit Fleischwurststückchen, die war damals noch billig.
Abends ißt man belegte Brote mit Käse und höchstens zwei Sorten Wurst und trinkt Tee. Das ist der Speisezettel einer normalen Familie im Jahre 1955 am Werktag.
Fleisch und Nachtisch, Getränke bei Tisch, Bohnenkaffee und Frühstücksei gab es nur sonntags, Obst und Gemüse nach Jahreszeit, Tiefgekühltes war unbekannt, was kalt gehalten werden mußte stand auf der Kellertreppe. Fertiggericht waren ungebräuchlich, das einzige waren Fleischbrühwürfel und Erbsenwurst, die gute alte Erbsenwurst, so manche Zeltlagerküche haben wir damit gerettet - die gibt's heut noch, hab mir kürzlich eine gekauft.
Wir können ja auch noch weiter zurück gehen, denken an Kubazucker und Maiskuchen, selbstgezogenen und getrockneten Tabak-Scheuerbambus, Leukoplastbomber und die über den Krieg geretteten Dixie-Fahrräder.....

Schwer verständlich ist es dabei, 3
daß uns in dieser Fülle die Angst beschleicht, nun all das mühsam errungene wieder zu verlieren. Wie wird das, wenn ich meinen Arbeitsplatz verliere? Wehe, wenn mir einer auch nur einen Kratzer auf mein Auto macht. Wie mögen sich Arbeitslose fühlen. Auf der anderen wüten Aussteiger gerade gegen Sachen, beschädigen, zerstören, fühlen vielleicht, wie sehr diese Sachen zum Lebenssinn geworden sind für Unzählige, Wir haben, aber was sind wir dabei geworden?

Wir haben wieder einen Häuptling ausgegraben, Tuiavii aus Tiavea in seinem kleinen Buch: Der Papalagi:

"Die Palme wirft ihre Blätter und Früchte ab, wenn sie reif sind. Der weiße Mann lebt so, wie wenn die Palme ihre Blätter und Früchte festhalten wollte. "Es sind meine", ihr dürft sie nicht haben und nicht davon essen." Wie sollte die Palme neue Früchte tragen können? Die Palme hat viel mehr Weisheit als der weiße Mann."

Und unser Bischof beim Kreuzfest in Wetzlar: im Bezug auf diese Lesung, die wir gehört haben:

"Wir hören dieses alte Christuslied...

Dann kamen die Wellen: Freßwelle, Bekleidungs- welle, Motorisierungswelle, Reisewelle, EdelFreßwelle, - wo führt das hin? Die Wellen ebbem nämlich nicht ab, sie halten an, nebenbeinander-gleichzeitig - immer begleitet von der Häuserbauwelle bis heute, nur daß man heute keine Häuser baut, sondern Pavillons und Bungalows...

Oberflächlich gesehen können wir stolz sein, wir haben alles, man hat ja auch zugepackt, fest, selbst, mit viel Verzicht und viel Energie, auch manchmal, zumindest am Anfang mit viel Nachbarschaft und Familiengeist. Man hat zugepackt und jetzt kann man nicht mehr loslassen.

Das LOSLASSEN es wird ja auch so schwer gemacht, - wir sind nämlich jetzt in der Welle die das alles fest und sicher machen soll, wir sind in der Informationswelle, alles wird uns in den Blick gerückt, wohl sortiert gut ausgewählt - alles könnten wir nicht verkraften- gut frisiert, damit es der Beständigkeit nutzt. So können wir alles haben. in ¹⁴zwei Monaten ist 1984. Man hat uns....

E. Fromm charakterisiert uns treffend:
S. 121 Man tut vielerlei...

Leben wagen, wagen zu sein....
Loslassen,,,
Es gibt sie doch diese Sehnsucht, sich zu verläßeren.. wo sind denn die alten Ideale der Jugend geblieben, die Welt zu erobern, oder die Herzen der menschen?
Sollen diese Sehnsüchte nur Träume bleiben, nur Schäume gewesen sein?
Ich kann es nicht glauben.
Gestern und vorgestern war im Krankenzimmer einer alten Dame, die da allein auf ihren Tod wartet. Ich habe ihr lange die Hand gehalten, sie hat fest zugegriffen, so gut sie das noch konnte. Was kann ich ihr. 5-10 Minuten meiner, Gebete, im Ton meiner Stimme hab ich versucht ihr zu zeigen, daß ich bei ihr bin - und dann war wieder weg. Wie klein und gering, was ich geben konnte. Zum Glück hatte ich noch eine Gabe dabei, für die ich nichts kann: die Heilige Kommunion.
Gestern hatte ich auch ein Gespräch mit der Generaloberin der Dernbacher Schwestern in Leun: Sie erzählte von ihren Schwestern, die in den ärmsten gebieten eingesetzt sind, versuchen die Menschen zur Selbsthilfe zu bringen, die in einem Vorort von London in einem Mietshaus wohnen und die menschen die nie etwas von Gott und Kirche gehört haben, aufsuchen, sie aufmuntern, ihnen neue Hoffnung, und dann erzählte die alte Dame

vom einer Mitschwester, die sie tot
am Morgen gefunden hätten, mit dem Lied
Das Weizenkorn muß sterben...
Das ist unser Programm sagte sie, die
Generaloberin von einigen tausend Schwestern.
a. Klary unweilich sein & ich

Vom Haben zum Sein...

Erich Fromm meint, daß es in uns zwei
Verhaltensweisen gibt, die um unsere Seele
streiten.

Da ist das Verhalten des HABENS, das sich
auf materiellen Besitz konzentriert, auf
Gewinnsucht, Macht, Aggression und Gier,
das Neid und Gewalt verursacht.

Und das das Verhalten des SEINS, das sich
auf Liebe gründet, auf die Lust zu teilen,
es drückt sich in schöpferischen Tätigkeiten
aus.

Was er damit meint zeigt ganz deutlich
dieser Text in dem es um die Kunst des
Liebens geht, er schildert das Geben:

S. 35 Was gibt ein Mensch dem anderen?....

Das ist der Schatz, dem wir nachjagen ^{zu} und ^{wenn wir gew}
das ist die Hoffnung, die wir haben. Ich ^{mit}
liste heute nicht auf. Suchen Sie diese ^{lie}
Spuren und manchmal auch schon dicken ^{Chr.}
Fährten der Hoffnung, wo menschen nicht mehr

ggreifen und klammern sondern loslassen,
und geben und verschenken. das Sein zum
Leben bringen, die echten Schätze sammeln
und ddran ihr herz verlieren.

Denn wodein Schatz ist, das ist auch dein
Herz.. Und wenn du die rechten Schätze
sammelst, dann hast du auch einen Platz
für dein herz. ^{und brauchst} ~~du brauchst~~ keine Angst
zu haben.